

# Heimatweh - Eine Trilogie



ZENTRUM  
GEGEN  
VERTREIBUNGEN

**Ausstellung im  
SAALBAU - Bornheim in Frankfurt am Main  
vom 18.12.2013 bis 12.02.2014**

## **Die Gerufenen - Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa**

Wanderung, Niederlassung und Heimischwerden sind zentrale Themen europäischer Geschichte. Die Besiedlung ost- und südosteuropäischer Gegenden seit dem Mittelalter durch deutsche Auswanderer ist Teil dieses Geschehens. Angehörige anderer Völker ließen sich ebenfalls hier nieder. Seit 1683 wanderten Deutsche auch nach Nordamerika aus. Die größten Siedlungsschübe nach Südosteuropa und Russland setzten erst danach ein. Im 19. Jahrhundert kam diese Migration wiederum zugunsten einer millionenfachen Auswanderung nach Übersee zum Erliegen. Die deutsche Ostsiedlung begann im Mittelalter und erfolgte meiste friedlich. Zu ihren Pionieren gehörten die Mönchsorden, insbesondere die Zisterzienser. Bauern, Kaufleute und Handwerker wurden von Herrschern oder lokalen Grundherren angeworben. Strukturschwache Gebiete sollten durch neue Bewohner gefördert, Grenzen gesichert werden. Weitreichende Privilegien dienten als Anreiz. Unterschiedliche Motive bewegten die Menschen dazu, die Heimat zu verlassen und in der Ferne ihr Glück zu suchen. Die Ausstellung umfasst eine Zeitspanne von 800 Jahren. Geographisch gelangt halb Europa in den Blick: von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer und vom Böhmerwald bis zum Kaukasus. Es werden Siedlungsgebiete vorgestellt, in denen Deutsche gemeinsam mit anderen Völkern lebten und die nicht zum 1871 begründeten Deutschen Reich gehörten. Gezeigt werden wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklungen, die zur Einwanderung reizten, von den Siedlern angestoßen oder verstärkt wurden. In den Siedlungsgebieten entstand eine Vielfalt an städtischen und ländlichen Lebensformen. In den multiethnischen Städten und Landstrichen lebten unterschiedliche Völker, ethnische und religiöse Gruppen über einen langen Zeitraum friedlich zusammen.

### **Themenschwerpunkte:**

- Bäderkultur und Waldnutzung in Böhmen
- Adelige Herrschaft in den baltischen Ländern
- Christliche Religion und Grenzwehr in Siebenbürgen
- Die frühneuzeitliche Bergbautechnik in den Westkarpaten
- Landwirtschaftliche Spezialkulturen im mittleren Donauraum
- Industrialisierung der Textilproduktion im polnischen Lodz
- Eisenbahnbau in Litauen
- Städtisches und literarisches Leben in Galizien und der Bukowina
- Bildungswesen, Religion und Landwirtschaft im Wolga- und Schwarzmeergebiet
- Weinanbau im Kaukasus

## **Erzwungene Wege - Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts**

Die Ausstellung zeigt Schicksale von Flucht und Vertreibung und durchmisst zeitlich und räumlich das Europa des 20. Jahrhunderts. Eine chronologische Linie bietet einen Überblick über die unterschiedlichen Erscheinungsformen von Flucht, Vertreibung und Genozid im 20. Jahrhundert. Diese Ereignisse werden jeweils in ihrem historischen Kontext behandelt. Neben den menschlichen Tragödien werden auch die kulturellen Verluste dargestellt. Zeitzeugenberichte reflektieren europäische Einzelschicksale. Als Hauptursache für Vertreibungen ethnischer Gruppen und Minderheiten gilt vor allem die Idee des ethnisch homogenen Nationalstaates. Menschen wurden auf den Weg gezwungen oder vernichtet, weil sich Staaten davon eine Frieden fördernde Wirkung versprochen oder weil diese Gruppen gewaltsamen Hegemonialansprüchen im Weg standen. Rassismus und Antisemitismus waren unabhängig vom Nationalismus eigene Motive für Vertreibung und Vernichtung.

**Themenschwerpunkte:**

1915/1916	Der Völkermord an den Armeniern
1922/23	Vertreibung, Massaker und nachträgliche völkerrechtliche Legitimierung von "Bevölkerungsaustausch": Der Lausanner Vertrag und die Folgen für Griechen und Türken
Ab 1933	Die Vertreibung der Juden Europas als "Baustein des Holocaust"
1939/40 bis 1944/47	Die Umsiedlung der West-Karelier
1939 bis 1949	Zwangsumsiedlungen, Vertreibungen und Deportationen der Polen, der Balten und der Ukrainer
1945 bis 1946	Die Vertreibung der Ungarn aus der Tschechoslowakei
1944 bis 1946/48	Die Vertreibung und Verschleppung der Deutschen am Ende des Zweiten Weltkriegs
1944 ff.	Die Vertreibung der Italiener aus Jugoslawien
1963/1964 und 1974	Vertreibungen als Folge des Zypern-Konfliktes
1990 ff	Kriege und Vertreibungen im ehemaligen Jugoslawien: Das Beispiel Bosnien und Herzegowina

**Angekommen - Die Integration der Vertriebenen in Deutschland**

Flucht und Vertreibung von 12 bis 15 Millionen Deutschen bis weit nach Ende des Zweiten Weltkrieges war die größte Zwangsmigration in der europäischen Geschichte. Die Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen war rückblickend ein Erfolg, der zu den größten Leistungen Deutschlands nach 1945 zählt. Der Weg dahin war jedoch von einer Vielzahl menschlicher Härten, Leid der Betroffenen und Spannungen zwischen Alteingesessenen und Neuankömmlingen geprägt. Die Einheimischen ignorierten weitgehend, dass sie selbst nur auf Grund der Geografie ihres Wohnortes von Vertreibung verschont waren. Lange blieb unklar, ob die Entwicklung positiv sein würde. Fehlender Wohnraum, Mangelernährung, soziale und wirtschaftliche Ausgrenzung begleiteten den Weg zum Miteinander in Deutschland. Der Wille der Vertriebenen, das Land aus den Trümmern des Krieges mit aufzubauen sowie für ein Europa in Frieden zu arbeiten war wesentlicher Teil des Erfolges. Die Angekommenen wurden aber nicht einfach folgenlos von der bestehenden Gesellschaft absorbiert. Es kam vielmehr zu den größten politischen, sozialen und konfessionellen Veränderungen seit dem 30jährigen Krieg. Aus vielschichtigen Kulturen der Alt- und Neubürger entstand eine neue deutsche Identität. Daher stellt die Pflege der kulturellen Wurzeln, welche Flüchtlinge und Vertriebene nach 1945 in die neu entstandene Gesellschaft eingebracht haben, eine gesamtdeutsche Verantwortung dar.

**Themenschwerpunkte:**

Ausgangslage  
 Deutschland nach dem Krieg / Herkunft der Vertriebenen / Strategien der Alliierten  
 Ankunft  
 Die Verteilung der Vertriebenen auf die Besatzungszonen / Vom der Ankunft zum Aufschwung  
 Ankunft / Lager und Lebensumstände in Durchgangs- und Aufnahmelagern / „Umsiedler“ in der Sowjetischen Besatzungszone / Deutsche Flüchtlinge in Dänemark / Mythos Angekommen?  
 Neubeginn und Entwicklung  
 Organisieren und Improvisieren / Versorgung und Logistik / Chaos und Nächstenliebe / Suche nach Lohn und Brot / Integration durch Arbeit / Unternehmergeist und Existenzgründungen / Architektur der Absiedlungen / Der Erfolg der Vertriebenenstädte / Fallbeispiel Stuckendrock / Kirche und Religion / Der Alltag der Vertriebenen in Westdeutschland / „Umsiedler“ in der DDR  
 Rahmenbedingungen  
 Das Bundesvertriebenengesetz / Der Lastenausgleich / Der Bund der Vertriebenen / Die Charta der Heimatvertriebenen / Recht auf die Heimat  
 Heute  
 Vertriebene Heute / Aussiedler und Spätaussiedler / Privates und Kollektives Erinnern / Der lange Weg der Integration